

4. Sitzung der Begleitgruppe Tarpenbeker Ufer

- Protokoll -

Datum:	Montag, 21.11.2016
Zeit:	16.00 bis 18.00 Uhr
Ort:	Stavenhagenhaus, Frustbergstraße 4, 22453 Hamburg
Moderation:	Jana Braun, konsalt GmbH

TOP 1: Begrüßung, Tagesordnung

Begrüßung

Frau Braun, konsalt GmbH, begrüßt die Anwesenden zur 4. Begleitgruppensitzung Tarpenbeker Ufer. Sie entschuldigt Herrn Dahlgard von der konsalt GmbH, der aus gesundheitlichen Gründen an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen kann. Sie entschuldigt außerdem Herrn Werner-Boelz, der ebenfalls erkrankt ist, und Frau Nitruich, die heute von Herrn Wolf vertreten wird.

Frau Fischer/Stellvertretende Schulleitung wird in Zukunft die Carl-Götze-Schule vertreten. Wegen Terminüberschneidungen kann sie heute nicht an der Sitzung teilnehmen, freut sich aber auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Zur vorgeschlagenen Tagesordnung gibt es keine Anmerkungen oder Ergänzungen. Diese lautet für die Sitzung wie folgt:

- **Begrüßung**
- **Aktueller Stand Bauprojekt „Tarpenbeker Ufer“**
Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH
- **Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten für das Zusammenwachsen von Alt- und Neu-Groß Borstel im 1. Halbjahr 2017**
Benjamin Hinsch | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH
- **Benennung der Straßen im Plangebiet**
Jörg W. Lewin | SPD-Fraktion
- **Informationsbroschüre**
Andreas Seithe | Otto Wulff Projektentwicklung GmbH
- **Sonstiges | Termine**

Zum Protokoll der dritten Begleitgruppensitzung gibt es keine Anmerkungen. Herr Massaoudi erkundigt sich, ob der Anhang von Herrn Mattes wie angekündigt versandt worden ist. Frau Braun, Herr Hinsch und Herr Schröder bestätigen dies. Frau Braun wird Herrn Massaoudi bei Bedarf den Anhang nochmal gesondert zuschicken.

TOP 2: Aktueller Stand Bauprojekt „Tarpenbeker Ufer“

Herr Hinsch, Otto Wulff Projektentwicklung GmbH, gibt einen kurzen Überblick über die aktuellen Entwicklungen des Bauprojekts. Er stellt anhand von drei Visualisierungen die Grundzüge der Planung vor. Bisher wurden die Baugenehmigungen für Baufeld 9 und 10 erteilt. Die vorbereitenden

Arbeiten im Baufeld 9 (Visualisierung 1) für die Tiefgarage können in Kürze beginnen. Die Baugenehmigung für das Baufeld 8 wird noch dieses Jahr erwartet.

Derzeit finden Arbeiten am Entwässerungssiel der Kellerbleek durch die Hamburger Stadtentwässerung statt. Über die entsprechenden Absperrungen und die Verkehrsführung wurde auf der Website www.grossborstel-tarpenbek.de informiert. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis zum 23.11.2016 an. Zum Thema Verkehr lässt sich ergänzen, dass einzelne LKW's teilweise noch durch das Wohngebiet fahren. Dies ist kaum noch LKW-Verkehr für das Baufeld, sondern es sind vermehrt „fremde“ LKW's. Otto Wulff gibt der Firma Eggers trotzdem nochmal Bescheid, dass sie mit den LKW-Fahrern spricht, die Wohngebiete zukünftig zu meiden.

Herr Hinsch stellt die Grundzüge und den Aufbau der neuen Vermarktungswebsite vor. Diese gliedert sich in sechs Unterpunkte (Miete, Kita, Umgebung, Eigentum, Park, Tarpenbek) und dient als Informationsseite für die Vermietung/Vermarktung des Projekts. Neben detaillierten Informationen zu den einzelnen Baufeldern sowie den entsprechenden Kontaktdaten für die Vermietung findet man zu den Baufeldern 8, 9 und 10 auch eine 360° Grad Panoramatour. Auf der Startseite werden projektrelevante Themen kontinuierlich aktualisiert sowie auf Veranstaltungen hingewiesen. Informationen über den Projektverlauf, wie die Verkehrsführung und den Bauablauf, werden weiterhin auf der Projektwebseite www.grossborstel-tarpenbek.de veröffentlicht. Ziel ist es die Website www.tarpenbeker-ufer.de sukzessive mit Inhalten zu füllen. Otto Wulff ist für weitere Themenvorschläge und Inhalte offen. Herr Hinsch bittet die Anwesenden, sich die Seite genauer anzusehen und Anmerkungen weiterzugeben.

Herr Dr. Nölke erkundigt sich, ob es eine Verlinkung mit der grossborstel.de Website geben soll und ob die Vermarktungsseite mit der Projektwebseite verlinkt ist.

Herr Hinsch und Herr Seithe würden gerne die beiden Websites miteinander verlinken, sofern der Kommunalverein damit einverstanden ist. **Herr Nölke** spricht sich für eine Verlinkung aus. **Frau Braun** ergänzt, dass auf der Projektwebseite grossborstel-tarpenbek.de auf die Vermarktungswebseite hingewiesen wird, der Link aber noch besser platziert werden muss.

TOP 3: Öffentlichkeitswirksame Aktivitäten für das Zusammenwachsen von Alt- und Neu-Groß Borstel im 1. Halbjahr 2017

Spatenstich / Grundsteinlegung

Herr Hinsch erläutert, dass zur Grundsteinlegung/zum Spatenstich ein größeres Event angedacht ist. Die Terminierung tendiert zurzeit Richtung April. Das Fest soll außerhalb der Ferien stattfinden.

Baustellenführung

Frau Braun erkundigt sich nach der Möglichkeit der Baustellenführungen. Herr Hinsch erklärt, dass Baustellenführungen je nach Witterung und Baufortschritt bei der Grundsteinlegung evtl. möglich wären. Dies hängt davon ab, ob alle Sicherheitsbestimmungen eingehalten werden können. Ansonsten werden Baustellenführungen erst möglich sein, wenn die Brücke und die Wegeverbindung fertiggestellt worden sind. Vorher sind nicht alle Baufelder sicher zu erreichen.

Benennung der Brücke über die Tarpenbek

Die technischen Rahmenbedingungen für die Brücke werden zurzeit festgezurr. Als Bodenbelag ist eine Gussasphaltdeckschicht vorgesehen. Aufgrund der entstehenden Glätte bei Feuchtigkeit ist eine Holzkonstruktion nicht möglich. Im Februar 2017 sollen Vorschläge zur Gestaltung und Beleuchtung gesammelt werden, so dass im Herbst 2017 der Bau beginnen kann. Mit einer Fertigstellung wird zum Winter 2017 gerechnet. Der Verlauf der Wegeverbindung (Anschluss Brödermannsweg) hängt davon ab, wann der Sportverein wegzieht. Bei der bisher geplanten Wegeführung, wären fünf Bäume abgängig. Bei einer alternativen Trassenführung wären nur ein bis zwei Bäume abgängig, die aufgrund seines Zustandes im Wurzelbereich in den nächsten Jahren ohnehin heruntergenommen werden müssten.

Herr Hinsch möchte in der Begleitgruppensitzung im Februar 2017 Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Gestaltung der Brücke diskutieren. Eine indirekte Beleuchtung ist nicht möglich, laut Vorgabe des LSBG sind nur Mastleuchten erlaubt.

Herr Nölke erkundigt sich, ob darüber nachgedacht wurde, einen kleinen Wettbewerb für die Gestaltung der Brücke auszuschreiben, der bepreist wird, um die Attraktivität der Teilnahme zu erhöhen. **Herr Hinsch** verneint dies, findet es aber eine gute Idee als Beteiligungsmöglichkeit. Als Problem sieht er dabei die eingeschränkten Gestaltungsmöglichkeiten, da beim Brückenbau nur Standardvarianten für die einzelnen Elemente in Frage kommen. Er fragt sich, wie man diese entsprechend bewerten soll. Dafür muss zunächst auch mit dem LSBG der Gestaltungsspielraum abgesteckt werden.

Herr Nölke schlägt vor, auf der Website verschiedene Entwürfe/Gestaltungsmöglichkeiten vorzustellen, über die die Besucher der Webseite dann abstimmen können. **Herr Hinsch** könnte sich vorstellen, dass dann Teilnehmer der Abstimmung einen Preis gewinnen können. Er möchte bis zum nächsten Jour Fixe im Januar über diese Ideen nachdenken und dies in der Runde besprechen. In der nächsten Begleitgruppensitzung wird dann entsprechend berichtet.

Herr Hinsch befürwortet zudem, dass die Brücke einen separaten Namen erhält. (siehe TOP 4)

TOP 4: Benennung der Straßen im Plangebiet

Herr Lewin berichtet vom Diskussionsprozess zur Benennung der Straßen im Plangebiet. Er schließt sich Herrn Hinsch an und fände einen gesonderten Namen für die Brücke ebenfalls sinnvoll. Er weist darauf hin, dass bei der Benennung auch die Historie (Dänische Herrschaft) bedacht werden könnte. Für die Benennung des Verbindungsweges und der Straße wurde ein entsprechender Antrag für den Regionalausschuss vorbereitet. Die Fraktionen der SPD, der Grünen, der Linken und der FDP Gruppe haben sich für die Gert-Marcus-Straße und den Anni-und-Hans-Glissmann-Weg ausgesprochen. Herr Lewin könnte sich gut vorstellen, dass für die Benennung des Parks auch bezirkliche Sondermittel eingesetzt werden könnten.

Herr Raschdorf möchte wissen, ob es üblich ist, eine solch kleinteilige Benennung vorzunehmen? **Herr Lewin** erläutert, eine Brücke nicht benannt werden muss und dies auch nicht im Straßenverzeichnis stehen wird. Trotzdem fände er es eine schöne Sache. Im Bezug zu der Glissmann-Familie könnte man eine Plastik des Künstlers im öffentlichen Raum ausstellen. Wenn sich die Straßennamen durchsetzen, müsste die Brücke z.B. Glissmannbrücke heißen. Der öffentliche Park mit dem Arbeitsnamen „Tarpenbeker Freiheit“ vermittelt beispielsweise eine gewisse Wertigkeit.

Herr Hinsch erkundigt sich, ob es für die Ehrung der Familie Marcus/Glissmann nicht mehr Wertigkeit hätte, wenn der Park nach ihnen benannt werden würde? **Herr Lewin** verneint dies, da mit der Benennung von Straßen auch gleichzeitig eine Adressbildung stattfindet. Bei Parks findet dies erst statt, wenn es sich um größere Anlagen, wie z.B. den Jenischpark, handelt. Ideal wäre es, wenn sowohl der Park als auch die Straße zu Ehren der Familie benannt werden würde. **Herr Massaoudi** ergänzt, dass Straßennamen, auf dem Postweg vor allem, mehr Verwendung finden und sich somit auch die Reichweite erhöht.

Herr Seithe berichtet, dass man sich bei Herrn Rösler/Bezirksamtsleiter erkundigt hätte, ob auch der Straßename „Tarpenbeker Ufer“ in Frage kommt, um die Identität mit dem Projektgebiet zu verstetigen. Herr Seithe würde ebenfalls für diesen Namen plädieren. **Herr Lewin** erwidert, dass dieser Vorschlag auch in der Bezirksversammlung diskutiert worden ist, aber keinen entsprechenden Anklang gefunden hat. Die Politik und der Kommunalverein haben über die Namensgebung diskutiert, der Vorschlag Tarpenbeker Ufer war nicht mehrheitsfähig. Man hätte sich eher Namen mit einem historischen Bezug zu Groß Borstel gewünscht, bei denen gewisse Themen aus der Geschichte des Stadtteils aufgearbeitet werden und die an besondere Personen (Opfer des Naziregimes) erinnern.

Herr Massaoudi stimmt dem zu und findet es für die Einbeziehung des neuen Projekts wichtig, eine Verknüpfung zum Stadtteil Groß Borstel zu schaffen.

Herr Wolf schlägt vor, die Straßennamen gleichzeitig mit dem Projekt Tarpenbeker Ufer zu vermarkten.

Herr Nölke ist der Meinung, dass sich der Begriff Tarpenbeker Ufer für das Wohnprojekt einprägen wird und der Bezug erhalten bleibt. Bei einer Umfrage auf dem Stadtteilstfest hat es 16 Vorschläge gegeben, darunter auch negativ besetzte Namen wie „An der Güterbahn“. Der Kommunalverein hat sich daher mehrheitlich dafür ausgesprochen, an die beiden Familien und die Historie des Stadtteils zu erinnern. Dem stimmt **Herr Seithe** zu und weist darauf hin, dass dies erst dann geschehen kann, wenn der endgültige Beschluss für die Namensgebung feststeht.

Herr Lewin schätzt, dass die Namensgebung Anfang 2017 offiziell beschlossen ist.

Herr Seithe ergänzt, dass für den Straßennamen ein Erläuterungsschild zur Person und dem Bezug zu Groß Borstel aufgestellt werden sollte.

Herr Lewin und Herr Nölke berichten, dass eine Initiative aus dem Kommunalverein 2017 nach Stockholm fliegen wird, um mit der Witwe des Künstlers ins Gespräch zu kommen. Ziel ist es, eine Plastik des Künstlers mit einer entsprechenden Beschriftung im Park aufzustellen.

Herr Hinsch merkt an, dass das Platzieren von Schildern o.ä. an der Brücke oder auf öffentlichem Grund entsprechende Genehmigungen benötigt. Der Aufstellungsort sollte daher im Vorhinein bedacht werden. Ein Schild wäre auf privatem Grund auf Baufeld 1 möglich.

Herr Massaoudi schlägt vor, den Aufstellungsort der Plastik in der Sitzung am 05.12.2016 gleich mit beschließen zu lassen.

Herr Nölke sieht die Brücke als geeigneten Standort für eine Beschilderung, da diese in Zukunft häufig genutzt werden wird.

Die Begleitgruppe spricht sich nach längerer Diskussion einvernehmlich für die vorgeschlagene Namensgebung Gert-Marcus-Straße und Anni-und-Hans-Glissmann-Weg aus. Auch wenn der Bauherr den Namen „Tarpenbeker Ufer“ vorzieht, akzeptiert er diesen Vorschlag.

Über das Vorgehen bei der Namensgebung der Brücke wird Herr Lewin sich zur nächsten Sitzung Gedanken machen.

TOP 5: Informationsbroschüre

Einlage Groß Borsteler Bote

Herr Seithe berichtet, dass überlegt wird, im Groß Borsteler Boten einmal im Quartal einen Newsletter beizulegen. Dieser soll eine Doppelseite umfassen und sich vom Layout von der Zeitung abheben. Die Otto Wulff Projektentwicklung GmbH hat sich dafür mit einer externen Firma bzgl. des Layouts zusammengesetzt. Die erste Ausgabe soll bis zum Redaktionsschluss am 10. März 2017 fertig sein. Die Inhalte sollen in den entsprechenden Begleitgruppensitzungen besprochen werden. Dazu gehören Berichte zum Thema Aktuelles, Stand der Projekte, Infoboxen. Der Newsletter wird viel mit Grafiken und steckbriefartigen Texten arbeiten. Wichtig ist, dass die Informationen/Neuigkeiten über das Projekt über Medien verbreitet werden.

Die Nutzung eines Facebook-Accounts für das Projekt wurde diskutiert, allerdings fehlt der Inhalt für regelmäßige Posts auf der Seite. Auch die regelmäßige Pflege (Beantworten von Fragen, Reagieren auf Kommentare etc.) ist zu aufwendig.

Herr Nölke schlägt vor, dass der Newsletter als herausnehmbare Sonderbeilage gehandhabt wird, die zudem auch gesondert abgerechnet werden kann.

Herr Seithe stellt sich die Frage, wie man zukünftig die Gewerbetreibenden in Groß Borstel besser einbeziehen und über das Projekt informieren kann. Vorschlag wäre eine Informationsveranstaltung

zu organisieren, zu der die Gewerbetreibenden persönlich eingeladen werden. Auch die Idee eines Einkaufsführers sollte weiter verfolgt werden. Über die Einbeziehung und Stärkung der Gewerbetreibenden werden Otto Wulff, konsalt und der Kommunalverein sich beim Jour fixe im Januar weitere Gedanken machen. Herr Hinsch wird zudem den Wirtschaftsbeauftragten des Bezirks ansprechen.

Herr Raschdorf erläutert, dass es für die Verbreitung von Webseiten Kaufoptionen/Fremdleistungen z.B. von Google zu erwerben gibt, so dass bei der Suche von Themen die entsprechende Webseite als Anzeige vorgeschlagen wird.

Herr Nölke möchte wissen, ob etwas darüber bekannt sei, dass Budnikowsky schließen wird. **Herr N. Schröder** verneint dies. **Frau Braun** schlägt vor, dass die Otto Wulff Projektentwicklung mit Budnikowsky das Gespräch sucht und über die geplanten Entwicklungen im Projekt berichtet.

Sie hält fest, dass in der nächsten Sitzung der erste Entwurf des Newsletters für die Sonderbeilage vorgestellt und ergänzende Inhalte in der Begleitgruppe diskutiert werden.

Informationen für Alt- und Neubewohner

Herr Seithe und Herr Hinsch finden es schade, dass auf der Projektwebsite relativ wenig Besucher zu verzeichnen sind. Man muss sich überlegen, auf welchen Seiten/Medien die Menschen nach bestimmten Themen oder Geschäften suchen und welche Medien tatsächlich funktionieren. Man könnte dafür zum Beispiel mit der Handelskammer sprechen.

Herr Nölke erkundigt sich, ob die Seite befristet ist und was mit ihr geschieht, wenn der Bau fertiggestellt ist. **Herr Seithe** erklärt, dass die Website befristet ist, aber danach die Möglichkeit besteht, sie zu übernehmen. Frage ist dann, wer die Inhalte pflegen soll.

Herr Nölke erläutert, dass die Seite grossborstel-tarpenbek.de für die Bauphase wichtig ist. Die Informationen über das Quartier, das Nahversorgungsangebot oder soziale Einrichtungen sollten danach für Neubürger aber erhalten bleiben.

Frau Braun merkt an, dass eine Überschneidung der Inhalte auf den beiden Websites vermieden werden sollte und möchte wissen, auf welche Website für Presse etc. verwiesen werden soll.

Herr Hinsch erläutert, dass die konkreten Informationen über die Wohnungen und einzelnen Baufelder auf der neuen Vermarktungswebsite zu finden sind. Zu anderen aktuellen Themen (Verkehrsführung, Bauablauf, Veranstaltungen, Beteiligung) wird diese Seite aber nicht die Informationstiefe erreichen, wie die Seite grossborstel-tarpenbek.de. Somit ist eine Trennung der beiden Seiten gewährleistet. Die Seiten sollten sinnvoll miteinander verlinkt werden. Der Verweis muss entsprechend der Themen erfolgen, es kann aber auch auf beide Seiten verwiesen werden.

Frau Braun schlägt vor, auch über Themen wie die geplante Schulerweiterung auf der Seite grossborstel-tarpenbek.de zu informieren.

Herr U. Schröder erkundigt sich, wie es mit der Suche für die Kita/Schule auf der Website aussieht. Sind die Einrichtungen auf der Vertriebsseite zu finden? **Herr Hinsch** erklärt, dass die Kita bisher nur genannt wird, aber keine Verlinkung besteht.

Herr Hinsch hofft, dass die Seite, die seiner Meinung nach sehr übersichtlich aufgebaut ist, ihre Eigendynamik weiterentwickeln kann. **Herr Wolf** ergänzt, dass sich die Website im weiteren Baufortschritt auch entsprechend mit Inhalten füllen lässt.

Zum Einkaufs-/Stadtteilführer ergänzt **Herr Seithe**, dass damit sowohl die alten wie auch die neuen Bewohner des Stadtteils angesprochen werden sollen und er in gedruckter Form wie auch als Onlineversion erscheinen sollte. Die Otto Wulff Projektentwicklung GmbH würde diesen finanzieren.

Frau Braun ergänzt, dass in einem Einkaufsführer/Stadtteilführer alle Gewerbetreibenden und soziale Einrichtungen aufgeführt werden sollten.

Herr N. Schröder findet es gut, dass die Websites unterschiedliche Informationstiefen haben und entsprechend mit weiterführenden Seiten verlinkt werden. Er weist auf die Stadtteilprofile der Bezirke hin, in denen auch die sozialen Einrichtungen zu finden sind. Er wird konsalt die Stadtteildaten von Groß Borstel für die Webseite zukommen lassen.

TOP 6: Sonstiges

Frau Braun ergänzt zum Thema Website, dass diese im September und Oktober 650 bzw. 750 Besucher pro Monat hatte und im Schnitt zwei Seiten pro Nutzer besucht werden. Die meist nachgefragte Seite ist „Aktuelles“.

Herr Massaoudi empfindet diese Zahlen nicht als zu gering und erkundigt sich nach einem Vergleichswert. **Frau Braun** erklärt, dass es auf anderen Seiten, z.B. bei den Bunkerabbrüchen, zeitweise deutlich mehr Besucher gibt. Allerdings sind dann auch „Problem“-Themen wie Lärm, Erschütterungen, Staubentwicklung dominant. Wenn diese Probleme nicht mehr akut sind, sind die Besucherzahlen auf den Webseiten rückläufig. Sie geht davon aus, dass mit dem tatsächlichen Baubeginn und mit der Durchführung von begleitenden Veranstaltungen (Baustellenführungen usw.), der Beteiligung bei der Gestaltung der Brücke wieder mehr Besucher auf der Webseite zu finden sein werden, weil das für die Menschen dann greifbarer ist als jetzt. Sie schlägt vor, auch regelmäßiger im Borsteler Boten auf die Webseite hinzuweisen sowie bei der Pressearbeit für den ersten Spatenstich usw.

Herr Seithe ist der Meinung, dass man sich von dem Wunsch nach einem hohen Traffic, wie ursprünglich gedacht, verabschieden muss. Diese erfolgen wahrscheinlich erst, wenn das Projekt sich in einer konkreteren Umsetzungsstufe befindet.

Herr Nölke merkt an, dass die Website sehr früh gestartet ist und es aufgrund des Projektbeginns nicht sehr viele Klicks gibt. Zum einen weil wenig passiert, zum anderen weil der größte Ärger über das Gesamtvorhaben vorbei ist. Die Beteiligungsmöglichkeiten sind momentan auch sehr eingeschränkt. Mit einem Wettbewerb für die Brücke könnte sich das wieder ändern.

Urban gardening/Freiluftsupermarkt

Herr Massaoudi erkundigt sich nach dem Stand des Urban gardening-Projektes. **Frau Braun** erläutert, dass sich Herr Dahlgaard momentan noch weiter zum Thema Freiluftsupermarkt erkundigt und mit dem Wiener Projekt in Verbindung steht.

Herr Hinsch ergänzt, dass sich da die Frage nach den frei verfügbaren Flächen stellt, diese lägen wahrscheinlich im Bereich des vorgesehenen Parks. Der Bauprozess benötigt gewisse Flächen für die Logistik und Lagerung, andere Flächen sind zudem noch durch mögliche Altlasten ungeeignet. Otto Wulff hat nur die Kampfmittelsondierung gemacht, eine Dekontamination müsste der Bezirk durchführen. Die Besucher müssen sich sicher auf dem Gelände bewegen können. Durch den Baustellenverkehr und den Bauprozess sind die verschiedenen Tätigkeiten auf den Baufeldern miteinander abzustimmen. Er schätzt, dass ein Freiluftsupermarkt frühestens 2017 eher Richtung 2018 umgesetzt werden könnte.

Herr Seithe wird mit der Bauleitung besprechen, ob man zu dem Punkt noch konkretere Flächen/Zeiträume für die Nutzung ausarbeiten kann. Die Informationen sollen zur nächsten Begleitgruppensitzung erfolgen.

Herr N. Schröder erkundigt sich nach dem Bedarf für urban gardening, da die Fläche auf dem Projektgrundstück nur temporär wäre und Kleingärten in der Umgebung nicht ausgelastet sind. **Herr Massaoudi** ist der Meinung, dass es sich dabei um unterschiedliche Bedarfe handelt und solch ein Projekt auch über Groß Borstel hinweg eine Anziehungskraft hätte.

Herr N. Schröder findet den Zeitraum 2017/2018 passend, da zu Beginn des Jahres 2018 auch Geflüchtete die Papenreya beziehen werden. Hier könnte er sich eine gute Kooperationsmöglichkeit vorstellen.

Nachbarschaftsraum und Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Herr N. Schröder möchte wissen, wie weit die Gespräche mit möglichen Kita-Betreibern laufen und ob es einen neuen Stand zu den Themen „Nachbarschaftsraum“ sowie Wohn-Pflege-Gemeinschaften gibt.

Herr Seithe erklärt, dass mit einem Hamburger Kita-Unternehmen Gespräche laufen und auch ein zusätzlicher Gemeinschaftsraum von 36m² mit integriertem Küchenraum für die Vermietung für Kurse etc. im Gespräch ist. Die BASFI könnte einen solchen Raum zudem fördern, dies ist gerade in Klärung. Es stellt sich allerdings die Frage, wer die Bewirtschaftung des Raums finanzieren soll, da die Kita mit der Vermietung des Raums keine Einnahmen generieren darf. Alternativ könnte man Räumlichkeiten im Marrakesch anbieten. Wichtig ist, dass die multifunktionale Nutzung innerhalb des Objekts funktioniert.

Herr Raschdorf erläutert, dass die Organisation solcher Räumlichkeiten immer abhängig von der Betriebsgröße ist. Die Räumlichkeiten/Treffpunkte beim BHH Sozialkontor werden über die Beiträge für die Wohngemeinschaften mitfinanziert.

Herr Hinsch weist darauf hin, dass bei der Kita das Problem ist, dass eine zeitliche und räumliche Trennung zwischen den Nutzungen stattfinden muss, da keine fremden Personen während des Betriebes dauerhaft in der Kita sein dürfen.

Bei den Wohn- Pflege-Gemeinschaften ist man noch weiter im Gespräch. Der aktuelle Stand ist, dass einzelne größere Wohnungen mit entsprechenden Grundrissen dafür vorgesehen sind. Angedacht sind 5-Zimmerwohnungen, bei denen man vier Zimmer zur Verfügung stellt und einem Gemeinschaftsraum. Diese sollen verteilt auf dem Projektgebiet zu finden sein, damit die Integration besser gelingen kann. Abhängig ist das Thema auch von den Genossenschaften, die solche Wohnformen tragen müssten. Private Träger würden die Wohnungen eher frei vermieten wollen.

Herr N. Schröder merkt an, dass auch immer mehr private Träger solche Wohnformen realisieren. Im Pergolenviertel baut Ditting-Bau zurzeit solche Wohnungen für einen Träger. Alle Informationen kann man über die Koordinationsstelle abfragen. Natürlich braucht man einen Kooperationspartner, der etwas davon versteht. Seiner Meinung nach, kann man nicht einfach Wohnungen nehmen, sondern man muss schon etwas Besonderes bauen. Er wünscht sich, dass Otto Wulff festlegt, in welchem Gebäude Wohn-Pflege-Gemeinschaften entstehen sollen, in der Regel ist es ein Haus mit gefördertem Wohnungsbau. Dann müsste ein Bauherr, der Ahnung von diesem Thema hat, sagen, welcher Grundriss entstehen muss. Funktionieren wird das wahrscheinlich nur, wo geförderter Wohnungsbau stattfindet, da Menschen die dort einziehen, dann in entsprechende Einkommenskategorien rutschen. Natürlich müssen solche Wohnungen nicht alle unbedingt im geförderten Wohnungsbau entstehen.

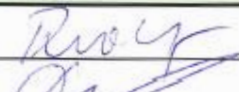
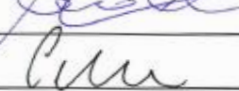
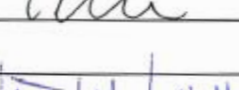
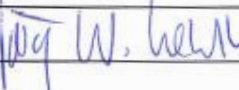

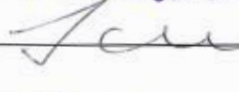
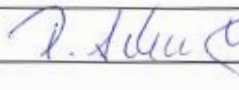



Herr Seithe gibt zu bedenken, dass es teilweise andere Ausschreibungsbedingungen sind. Private Träger setzen zudem auf spezialisierte Unternehmen, welche die Wohnungen entsprechend planen. Im Großen und Ganzen sieht Herr Seithe eine solche Umsetzung nicht als einfach an.

Herr N. Schröder möchte dafür werben, dass ein solches Modell in Hamburg immer gängiger wird und eine Umsetzung nicht mehr ganz so komplex ist wie früher. Selbst die SAGA baut jetzt solche Wohngemeinschaften im Pergolenviertel. Beim Tarpenbeker Ufer bieten sich solche Wohnformen an, insbesondere unter dem Stichwort „Verknüpfung altes und neues Groß Borstel“. Auch unter Infrastrukturgesichtspunkten wäre das eine Ergänzung, vor allem da es diese Wohnform bisher in der Nähe nicht gibt. Den Bedarf an solchen Wohnformen wird es auf der Seite der Bewohner aber auch auf der Betreiberseite mit Sicherheit geben und er wird zukünftig immer mehr zunehmen.

Frau Braun bedankt sich bei Herrn Lewin, dass er alle Termine 2017 aufgelistet hat, an denen es keine Ausschusssitzungen gibt. Sie schlägt als Sitzungstermine für 2017 vor: **20.02., 29. 05., 18. 09. und 18.12. 2017, jeweils 16-18 Uhr**. Die Anwesenden stimmen diesen Terminen zu. Frau Braun beendet die Sitzung und verweist auf die nächste Begleitgruppensitzung am **20.02.2017**. Sie wünscht allen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.

Anlagen:
- Teilnehmerliste

Teilnehmer Begleitgruppe Tarpenbeker Ufer, 21.11.2016

Institution	Titel	Name	Vorname	Unterschrift
Stadtteilkonferenz Groß Borstel		Nittrich ^{Wolff}	^{D.} Barbara	
Stadtteilkonferenz Groß Borstel		Raschdorf	Matthias	
Kommunal-Verein von 18 89 in Groß Borstel r.V	Dr.	Nölke	Hans Heinrich	
Kommunal-Verein von 18 89 in Groß Borstel r.V		Schröder	Uwe	
CDU Bezirksfraktion Hamburg-Nord		Busold	Gisela	
SPD Bezirksfraktion Hamburg-Nord		Lewin	Jörg	
Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Hamburg-Nord		Werner-Boelz	Michael	<i>entschuldigt</i>
Die LINKE, Bezirksverband Hamburg Nord		Messaoudi	Rachid	
Bezirksamt Hamburg-Nord		Schröder	Nico	
Kirchengemeinde St. Peter		Bäumer	Petra	
Kirchengemeinde St. Peter (Stellvertreterin)		Schwedt	Petra	
Carl-Götze-Schule		Fischer	Anke	<i>entschuldigt</i>
Otto Wulff Projektentwicklung GmbH		Seithe	Andreas	
Otto Wulff Projektentwicklung GmbH		Hinsch	Benjamin	
konsalt GmbH		Dahlgaard	Kristian	<i>entschuldigt</i>
konsalt GmbH		Braun	Jana	
konsalt GmbH		Jurgesa	Renate	